

Achtung!

Der **Eichenprozessionsspinner** (wiss. Name: *Thaumetopoea processionea*) tritt in diesem Jahr auch im Kreis Coesfeld wieder vermehrt auf.



Die Falter fliegen im August/September und legen ihre Eier an glatten Rindenstellen zumeist freistehender Eichen ab, aus denen im Frühjahr die kleinen Raupen schlüpfen. Tagsüber leben sie in meist faustgroßen Gespinstnestern, die im unteren Stammbereich aber auch in Asthöhe hängen (siehe Fotos). Des Nachts marschieren sie zügig in mehrreihigen, sog. „Prozessionen“ vom Nest zum Fraßplatz und wieder zurück, dabei sind sie etwa 9 cm pro Minute schnell. Für den Zusammenhalt der Raupen bei der „Prozession“ ist die Berührung von Vorder- zu Hintertier und die Führung durch ein Leittier wichtig. Die Verpuppung erfolgt im Juli/August in den Gespinstnestern. Larven- und Puppenhüllen verbleiben in den Nestern.

Die Fraßschäden an den Eichen sind in der Regel nicht übermäßig groß und werden durch einen zweiten Austrieb ausgeglichen. Die Raupen werden von Vögeln vertilgt und sind im Frühjahr eine wichtige Nahrungsquelle für die Brut. Auch Laufkäfer und Raupenfliegen leben von den Larven. Die geschlüpften Falter wiederum ernähren Fledermäuse und viele Vogelarten.

Gefährlich werden können die Raupen durch ihre mit dem Auge nicht wahrzunehmenden winzigen Brennhaare, die beim Menschen aber auch bei Haustieren allergische Reaktionen der Haut wie brennende Entzündungen, Augenentzündungen oder Atembeschwerden hervorrufen können. Eine erwachsene Raupe ist mit etwa 600 000 Brennhaaren von maximal 0,1 – 0,2 mm Länge überzogen, die bei Beunruhigung oder Berührung abbrechen und auch mit dem Wind verdriftet werden können. Die Larvenhüllen in den Gespinstnestern sind auch noch mit diesen Brennhaaren versehen.

Deshalb auf keinen Fall die Raupen oder Gespinnstnester berühren und befallene Bäume der Stadt melden!

Nicht gefährlich sind übrigens die langen Haare, die gut sichtbar die bizarren Raupen „verzieren“.

An öffentlichen Wegen und Plätzen und insbesondere in unmittelbarer Nachbarschaft zu Schulhöfen, Kindergärten oder Spielplätzen werden die befallenen Bäume gekennzeichnet und die Gespinnstnester fachmännisch unter Einhaltung strenger Sicherheitsvorkehrungen entfernt und vernichtet. Auf privaten Grundstücken ist jeder Eigentümer für sich verantwortlich, niemand sollte aber versuchen, die Raupennester selbst zu entfernen! Im Biologischen Zentrum werden die gegebenenfalls auftretenden Raupennester sofort durch fachlich geschultes Personal beseitigt.

Information über das Gefährdungspotential der Raupen ist wichtig, Vorsicht ist angebracht, aber Panik unnötig!



Neben der mechanischen Bekämpfung durch Absaugen und Verbrennen der Nester und Raupen gibt es auch Methoden der chemischen Bekämpfung. Hiervon rät das Biologische Zentrum ab, da sie unspezifisch wirken und die Entwicklung von Larven vieler Insektenarten verhindern. Vor dem Hintergrund des starken Insektensterbens sind solche, z.T. auch flächig durchgeführte Maßnahmen im Regelfall nicht verantwortbar.